

09-043,574  
PCT/EP 96/04212

# BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND



REC'D 06 DEC 1996  
WIPO PCT

## Bescheinigung

Herr Stefan J. H a l b l ä n d e r in Schriesheim/  
Deutschland hat eine Patentanmeldung unter der Bezeichnung

"Verfahren zur situationsabhängigen Disposition  
über bzw. Aktivierung von Ressourcen"

am 27. September 1995 beim Deutschen Patentamt eingereicht.

Die angehefteten Stücke sind eine richtige und genaue Wiedergabe der ursprünglichen Unterlagen dieser Patentanmeldung.

Die Anmeldung hat im Deutschen Patentamt vorläufig die Symbole G 05 B und G 06 F der Internationalen Patentklassifikation erhalten.

München, den 24. Oktober 1996

Der Präsident des Deutschen Patentamts

Im Auftrag

Aktenzeichen: 195 39 662.6

PRIORITY DOCUMENT

Stefan J. Halbländer  
Branichstraße 64

69198 Schriesheim

### **Beschreibung**

#### Verfahren zur situationsabhängigen Disposition über bzw. Aktivierung von Ressourcen

Die Erfindung bezieht sich auf ein Verfahren zur situationsabhängigen Disposition über bzw. Aktivierung von Ressourcen für die Erledigung von Arbeitsabläufen.

Zur zeitlichen Disposition komplexer Arbeitsabläufe werden Techniken angewendet, mit denen die Einzeltätigkeiten bestimmt und in eine zeitliche Reihenfolge gebracht werden. Es wird die zeitliche Struktur parallel verlaufender, unterschiedlich komplexer Arbeitsabläufe als Modell dargestellt. Die verschiedenen Arbeitsabläufe sind terminbestimmte, zeit- und/oder materialbeanspruchende Tätigkeiten. Anhand relativer Zeitvorgaben einzelner Arbeitsgänge innerhalb der Abläufe wird der spätere Ablauf mit absoluten, jedoch von der Gesamtsituation abhängigen Terminen festgelegt.

Bei der beispielsweise in der Netzplantechnik durchgeföhrten Vorausplanung von Arbeitsabläufen können nicht voraussehbare Schwierigkeiten oder Ereignisse die Planung unbrauchbar machen, so daß eine neue Planung für den weiteren Arbeitsablauf durchgeführt werden muß. Dies ist umständlich und zeitraubend und verursacht durch den Planungszeitbedarf eine zusätzliche Verzögerung der Gesamtablaufdauer. Hier setzt die Erfindung ein, der das Problem zugrundeliegt, ein Verfahren zur Disposition über und/oder Aktivierung von Arbeitsabläufen bereitzustellen, mit dem über Ressourcen für die Durchführung der Arbeitsabläufe auf der Basis der jeweils vorhandenen und zu be-

stimmten Zeiten für die Arbeitsabläufe geeigneten und verfügbaren Ressourcen in Abhängigkeit von Ereignissen so disponiert bzw. die Ressourcen so aktiviert werden, daß aufgrund der Ereignisse auszuführende Arbeitsabläufe in bezug auf wenigstens ein jeweils vorgebares Kriterium optimal ausgeführt werden können.

Das Problem wird bei einem Verfahren zur Disposition über bzw. Aktivierung von Ressourcen für die Erledigung von Arbeitsabläufen erfindungsgemäß dadurch gelöst, daß eine Reihe von für die Ausführung vorgegebener Arbeitsabläufe vorhandener Ressourcen bei einem Ereignis, das mindestens eine Ressource für einen Arbeitsablauf erfordert, auf ihre Eignung und sofortige oder zukünftige Verfügbarkeit für den auszuführenden Arbeitsablauf überprüft werden, daß eine dieser Ressourcen nach mindestens einem für die Ausführung des Arbeitsablaufs zweckmäßigen Kriterium ausgewählt und über sie disponiert wird und daß die Ressource zu einem durch die Disposition bestimmten Zeitpunkt für die Arbeit aktiviert wird. Unter Ressource sind hierbei technische Anlagen und Einrichtungen aber auch organisatorische Einheiten, in denen zur Ausführung der Arbeiten Menschen benötigt werden, zu verstehen. Mit dem vorstehend beschriebenen Verfahren können Aufträge für Arbeiten situationsabhängig optimal disponiert und durchgeführt werden, da die Ressourcen optimal zugeordnet und aktiviert werden. Es ergibt sich dabei eine bei Verfügbarkeit der Ressourcen günstige Zuordnung und Reihenfolge der Abarbeitung der auszuführenden Arbeiten. Durch das Verfahren werden keine Arbeitsabläufe nach einem festen Schema unter Zuordnung zu entsprechenden Ressourcen vorausgeplant. Die Disposition der Ressourcen geschieht ereignisgesteuert. Damit wird der jeweiligen Ist-Situation der Ressourcen im Hinblick auf auszuführende Arbeiten Rechnung getragen. Diese Ist-Situation bedeutet, daß bei der Erkennung des jeweiligen Ereignisses die Verfügbarkeit der Ressourcen berücksichtigt wird, d.h. es wird festgestellt, welche Ressourcen bestimmte Arbeitsabläufe ausführen und wann diese voraussichtlich beendet sind, sowie welche Ressourcen für die Arbeiten frei sind. Anhand dieser Informationen und der Eignung der Ressourcen für die Ausführung der Arbeiten wird dann über die Disposition entschieden.

Insbesondere wird das jeweilige Ereignis nach einem vorgegebenen Zeitplan aus gespeicherten Daten oder zu einem durch Grenzwertüberschreitung bestimmten Zeitpunkt selbsttätig oder manuell ausgelöst. Das Ereignis kann zum Beispiel in periodischen Zeitabständen oder zu bestimmten Kalendertagen automatisch anhand von gespeicherten Daten generiert werden. Darüberhinaus wird das jeweilige Ereignis bedarfsweise manuell, d.h. über eine Bestätigung von Auslöseorganen ausgelöst. Auch das Erreichen bestimmter Grenzwerte, zum Beispiel Zählerstände usw., kann das Ereignis automatisch auslösen.

Vorzugsweise werden Ereignisse aus Daten, die von technischen Einrichtungen selbsttätig oder durch manuelle Betätigung von Eingabeelementen erzeugt werden, gebildet. Beispielsweise können Ereignisse von kommunikationsfähigen Schnittstellen durch entsprechende Daten oder durch Betätigung von Tastaturen bzw. durch von Speichern per Programm ausgelesene Daten ausgelöst werden.

Bei einer bevorzugten Ausführungsform werden nach dem Auftreten eines Ereignisses gespeicherte Stammdaten der Ressourcen auf ihre Relevanz für das Ereignis geprüft und bei positivem Prüfergebnis mit ereignisbezogenen Daten für die Dispositionentscheidung verfügbar gemacht. Insbesondere werden die ereignisbezogenen und dispositionsrelevanten Daten klassifiziert und in eine Klassenbibliothek für Aufträge eingeordnet. Die oben beschriebenen Verfahrensschritte können als Normierung und Klassifizierung von Ereignissen bezeichnet werden. Normierte und klassifizierte Ereignisse werden bei Vorliegen bestimmter Kriterien in Aufträge für Arbeitsabläufe umgesetzt, die in eine dispositive Planung übernommen werden. Die dispositive Planung arbeitet mit in einem vorgebbaren Zeitraum auszuführenden Aufträgen und ermittelt nach dem oben erwähnten Kriterium bzw. den Kriterien die durch formale Vorgaben bestimmten Ausführungszeiträume. Insbesondere werden die klassifizierten Aufträge auf Prioritäten hin überprüft. Die so aufbereiteten Aufträge werden in der Simulation mit den für die Ausführung geeigneten, in Wertigkeiten für bestimmte Arbeiten eingeteilten Ressourcen in

Zusammenhang gebracht, wobei Kriterien wie die Verfügbarkeit der Ressourcen für den Beginn der jeweiligen Arbeit berücksichtigt werden.

Es ist zweckmäßig, wenn die Ressourcen dann, wenn sie für die Ausführung von Arbeitsabläufen frei und für diese bestimmt und eingerichtet sind, eine entsprechende Meldung erzeugen, die Grundlage für eine automatische Dispositionentscheidung ist, mit der eine ausgewählte Ressource durch Übergabe der für die Durchführung des jeweiligen Arbeitsablaufs notwendigen Daten aktiviert wird.

Bei einer bevorzugten Ausführung erzeugen die Ressourcen entsprechende Meldungen wenn:

- a) Betriebs-/Einsatzbereitschaft vorliegt,
- b) ein Auftrag beendet worden ist,
- c) eine Unterbrechungsinformation bei einem Arbeitsablauf erhalten wurde,
- d) eine außerplanmäßige Unterbrechung eines Auftrages erfolgt,
- e) die Verfügbarkeit endet.

Wenn eine entsprechende Meldung von den Ressourcen empfangen wird, wird diese gespeichert und löst einen erneuten Dispositionsvorgang aus, durch den in Abhängigkeit der im jeweiligen Zeitraum durchzuführenden Arbeitsabläufen der Ressource Daten für einen weiteren Auftrag übergeben werden, wenn ein solcher Auftrag in der Bibliothek vorhanden ist.

Es ist zweckmäßig, wenn Aufträge auch durch manuelle Eingabe von Daten durch Vorgabe von Ausführungsterminen unter Zuordnung von Ressourcen disponiert werden können.

Es ist aber auch vorteilhaft, wenn die Dispositionentscheidung für Aufträge an Ressourcen durch Wegnahme von für die Aktivierung der Ressourcen notwendigen Bedingungsdaten ausgesetzt werden kann. Es besteht also die Möglichkeit, wenn organisatorische oder technische Gründe dies erfordern, die Bearbeitung von Aufträgen vorläufig auszusetzen, ohne diese endgültig zu stornieren.

Bei einer günstigen Ausführungsform sind Aufträgen für Ressourcen eine Reihe von wählbaren Freigabekennzeichen zugeordnet, die auf ihr Vorhandensein vor Auftragsweiterleitung an die Ressource geprüft werden, wobei im Falle eines oder mehrerer fehlender Freigabekriterien eine bedingte Freigabe für einen vorgebbaren Zeitraum erfolgt, innerhalb dem, bei Wegfall des oder der fehlenden Kriterien, eine Dispositionentscheidung für den jeweiligen Auftrag nicht verhindert wird.

Bei einer weiteren zweckmäßigen Ausführungsform sind Aufträge für Ressourcen durch Eingabe entsprechender Daten und deren Verarbeitung durch die Simulation stornierbar. Es werden dann die Aufträge nicht weiterverfolgt. Dabei ist es vorteilhaft, wenn die Aufträge mit dem Kennzeichen der Stornierung gespeichert werden. Wenn den Ressourcen bereits die Aufträge zur Ausführung übergeben worden sind, aber die Ausführung noch nicht begonnen wurde, werden die Anweisungen zur Stornierung an die Ressourcen übermittelt. Danach wird die Disposition gelöscht.

Ressourcen können für die Ausführung bestimmter Arbeitsabläufe verschieden geeignet sein. Deshalb sind die Ressourcen in bezug auf die Arbeitsabläufe in Wertigkeiten oder Klassen eingeteilt. Hierbei ist es sinnvoll, der jeweiligen Ressource eine Hauptwertigkeit oder -klasse, wenn diese Ressource für eine bestimmte Tätigkeit eingerichtet und bestimmt oder besonders geeignet ist, und Nebenwertigkeiten oder -klassen zuzuordnen, wenn die Ressource auch noch andere Tätigkeiten ausüben kann. Zu jeder Ressource gehört somit ein Profil, das angibt, für welche Tätigkeiten bzw. Arbeitsabläufe eine Ressource einsetzbar ist. Das Ressourcenprofil wird bei der Disposition über die

Ressource ausgewertet, indem zuerst die Hauptwertigkeit bzw. -klasse und danach die Nebenwertigkeiten bzw. -klassen berücksichtigt werden. Insbesondere sind die Ressourcen so eingerichtet, daß sie zu einer bestimmten Zeit jeweils nur einen bestimmten Arbeitsablauf ausführen, der mehrere Verfahrensschritte umfassen kann. Damit ergibt sich der Vorteil, daß die Ressource nach Durchführung des jeweiligen Auftrags für weitere Aufträge verfügbar ist.

Ressourcen können stationär oder mobil sein, wobei Vorkehrungen getroffen sein müssen, daß die Ressourcen für die Datenübertragung erreichbar sind. Die Auftragsdaten werden vorzugsweise automatisch archiviert. Es ist weiterhin günstig, wenn Aufträge wenigstens ein Kriterium für die Unterbrechung oder das Abbrechen aufweisen. Unter Berücksichtigung der Priorität anderer Aufträge können daher auch Aufträge unterbrochen oder abgebrochen und zu einem späteren Zeitpunkt wieder aufgenommen werden.

Zum Zwecke der selbsttätigen Disposition sind auszuführende Aufträge durch einen oder mehrere Arbeitsgänge, die zeitlich hintereinander oder zueinander versetzt ablaufen können, mit Angaben zu den für die Ausführung erforderlichen Profilen von Maschinen- oder Tätigkeitsmerkmalen und deren voraussichtliche Ausführungsduer festgelegt.

Eine weitere zweckmäßige Ausführungsform besteht in der Berücksichtigung unterschiedlicher Strategien zur Sicherstellung von Material- bzw. Ersatzteilverfügbarkeiten hinsichtlich deren Beschaffungszeiten und kostenoptimaler Bevorratung.

Eine vorteilhafte Ausführungsform besteht darin, daß bei der Disposition bereits die strategischen Unternehmensziele mit unterschiedlicher Wichtung berücksichtigt werden können. Insbesondere ist es vorteilhaft, wenn sich die Dispositionsstrategie an die Unternehmensziele anpassen läßt und die vorzugsweisen Kriterien

- a) Kostenoptimierung
- b) Terminoptimierung
- c) Ressourcenauslastung
- d) Qualität

prozentual unterschiedlich gewichtet werden können.

Weitere Einzelheiten, Merkmale und Vorteile der Erfindung ergeben sich nicht nur aus den Ansprüchen, den diesen zu entnehmenden Merkmalen - für sich und/oder in Kombination -, sondern auch aus der nachfolgenden Beschreibung eines der Zeichnung zu entnehmenden bevorzugten Ausführungsbeispiels.

Es zeigen:

Fig. 1 ein Ablaufschema von Verfahrensschritten für die Disposition über und/oder Aktivierung von Ressourcen und

Fig. 2 ein Diagramm über die Disposition von Aufträgen, deren Dringlichkeit in Ordinatenrichtung und der zeitliche Beginn in Abszissenrichtung dargestellt ist.

Das Verfahren, dessen Ablaufschema in Fig. 1 dargestellt ist, betrifft eine situationsabhängige Disposition und Betätigung von Arbeitsabläufen, zu denen auch Geschäfts- und Informationsprozesse gehören, beispielsweise in Verbindung mit Service- und Außendienstorganisationen. Die Arbeitsabläufe werden von Ressourcen ausgeführt. Ressourcen sind Maschinen, technische Anlagen und Einrichtungen, aber auch Menschen. Das erfindungsgemäße Verfahren benutzt Arbeits- und Dienstleistungsprozesse ohne diese als solche zu ändern. Beeinflußt wird die Zuordnung und die Aktivierung der Ressourcen, die diese Prozesse ausführen.

Ein Kern der Erfindung ist das Informations-Management in bezug auf die Ressourcen. In Fig. 1 sind die von den Ressourcen auszuführenden Arbeitsabläufe schematisch dargestellt und mit 1 bezeichnet. Von den Ressourcen werden Informationen zu einer Stelle mit einer Datenverarbeitungsanlage übertragen, die die Dispositions- und Managementarbeitsgänge ausführt. Als Übertragungsmittel ist in Fig. 1 beispielhaft ein Telefon erwähnt. Der Übertragungsschritt zur Übermittlung von Daten ist in Fig. 1 mit 2 bezeichnet. Durch die Übermittlung von Informationen über die Arbeitsabläufe der Ressourcen, zu deren Arbeitsabläufen auch der Bereitschafts-, Ruhe-, Reparaturzustand usw. gehören, erhält ein Operator Daten, der zum Beispiel die Aufsicht über das Dispositions- und Management-System führt bzw. dieses überwacht und beeinflusst. Der Vorgang der Beaufsichtigung und der Beeinflussung ist in Fig. 1 mit 3 bezeichnet.

Stammdaten über die Arbeitsabläufe und dazugehörige Informationen sind gespeichert und werden, falls erforderlich, vom Operator aktualisiert. Der Vorgang des Auslesens oder der Eingabe von Stammdaten ist in Fig. 1 mit 4 bezeichnet. Die Stammdaten beziehen sich insbesondere auf Kunden, vorhandene Einrichtungen, Verträge, Arbeitsabläufe und Ressourcen wie Maschinen, Anlagen, Personal und Material. Weiterhin stehen dem Operator gespeicherte Informationen über automatische Prüf- und Diagnoseeinrichtungen zur Verfügung. Das Auslesen und die Eingabe entsprechender Informationen ist in Fig. 1 mit 5 bezeichnet.

Der Operator löst durch manuelle Eingabe entsprechender Daten in der Datenverarbeitungseinrichtung das Verfahren zur situationsabhängigen Disposition und Beeinflussung von Arbeitsabläufen aus. Dieses Verfahren ist ereignisgesteuert, d.h. nur das Vorhandensein von Ereignissen wie die manuelle Eingabe entsprechender Daten löst entsprechende Dispositions- und/oder Aktivierungsmaßnahmen aus.

Die Ereignisse können automatisch erfaßt oder manuell identifiziert werden. Die automatische Erfassung ist in Fig. 1 mit 6 bezeichnet und geschieht durch Daten aus

technischen Einrichtungen über kommunikationsfähige Schnittstellen, beispielsweise speicherprogrammierbare Steuerungen, Fernwirkeinheiten etc.. Diese Datenübertragung ist in Fig. 1 durch den Schnitt 7 angedeutet. Die manuelle Identifikation ist zum Beispiel Eingabe über Bildschirm, beispielsweise beim telefonischen Dialog, Erfassung einer schriftlichen Nachricht/Fax etc.

Die Ereignisse lösen einen in Fig. 1 mit 8 bezeichneten Verfahrensschritt aus, der die dispositive Planung umfaßt. Der Schritt 6, d.h. der automatische Zugang zum Schritt 8 kann durch sogenannte interne Ereignisse ausgelöst werden. Interne Ereignisse können fest vorgegeben sein. In Fig. 1 ist dies durch die Aktivierung von Stammdaten in einem Schritt 9 bezeichnet. Die Stammdaten beziehen sich auf Ereignisse, die zyklisch, beispielsweise jeden 1. im Monat um 13.00 Uhr; einmalig, beispielsweise am 24.12.1998 um 18.00 Uhr; zählerabhängig, beispielsweise nach 500 Stunden, hervorgerufen werden.

Externe Ereignisse, die automatisch, d.h. über den Schritt 6 eine Aktivierung des Systems bewirken, sind Zählerstände, beispielsweise Betriebsstunden, Stückzahl etc., digitale Zustände, beispielsweise Störungen, Meldungen etc. oder die manuell in Schritt 3 bewirkten Ereignisse. Die Ereignisse werden im Schritt 3 nach dem Erfassen bzw. Identifizieren automatisch normiert.

Die Normierung ergänzt die Ereignisse durch Hinzufügen weiterer, dispositionsrelevanter Informationen aus dem Speicher der Stammdaten. Diese geben Auskunft über

- Art der Tätigkeit oder technische Einrichtungen;
- Auftragsart, beispielsweise Beratung, Inspektion, Wartung, Reparatur, Auslieferung, Montage etc.;

- Einsatz-/Aufstellungsorte;
- Abrechnungsart, beispielsweise Wartungsvertrag, Festpreis, Pauschale, Zeit und Aufwand, Gewährleistung, Garantie, Kulanz, Sonderpreis, Reisekosten etc.;
- auszuführende Tätigkeiten/Arbeiten, Arbeitsgänge und deren voraussichtliche Dauer etc.;
- vertraglich garantierte Termine und Zeiten (frühester/spätester Antrittstermin, Fertigstellungstermin, Garantie- und Gewährleistungszeiten) etc.;
- benötigte Ersatzteile, Werkzeuge, Dokumentationen, Prüfung der Verfügbarkeit etc.;
- An- und Abfahrtszeiten, einmalige Rüstzeiten etc.;
- zur Ausführung notwendige Ressourcenklassen (primäre und sekundäre);
- weitere Kriterien wie Anfangsprioritäten, Sonderprioritäten, Unterbrechbarkeit, namentliche Ressourcenzuordnung etc.;
- Zusatzinformationen, beispielsweise Ersatzbeschaffung steht an, Wettbewerbssituation, Zufriedenheitsgrad;
- Historie mit Angabe von Leistungen/Arbeiten, evtl. Ursachen und Erscheinungsbildern (Schadensursache und Schadensbild), ausgeführte Maßnahmen und Hinweise auf mögliche weitere Probleme;
- Kennzahlen über den allgemeinen Qualitätsstandard dieser Tätigkeit oder techni-

sche Einrichtungen und die aktuellen Vergleichszahlen der diesem Auftrag zugrundeliegenden Tätigkeit oder technischen Einrichtung. Daraus sind beispielsweise Rückschlüsse auf die generelle Eignung dieser Einrichtungen für den speziellen Einsatz möglich;

- temporäre Sonderkennzeichen für Kunden, Tätigkeiten/technische Einrichtungen, Verträge, Materialien, Ressourcen zur Unterstützung bei Sonderaktionen wie Serienfehler, zusätzliche Überprüfungen etc.;
- Freigabekennzeichen der Finanzbuchhaltung;
- Freigabekennzeichen für die automatische Disposition.

Nach der Normierung werden die Ereignisse nach Kriterien klassifiziert und in eine Klassenbibliothek vom Typ Auftrag eingeordnet.

Normierte und klassifizierte Ereignisse können, wenn alle dazu notwendigen kriterialen Freigabekennzeichen vorliegen, die Aufträge automatisch auslösen. Einige Freigabekennzeichen sind oben beispielhaft erwähnt.

Ausgelöste Aufträge werden automatisch ebenfalls im Schritt 8 in die dispositive Planung übernommen.

Die dispositive Planung orientiert sich ausschließlich an den formalen Kriterien der Aufträge und repräsentiert den Wertevorrat der Arbeiten, die innerhalb eines gewählten Betrachtungszeitraumes ausgeführt werden müssen.

Die in der dispositiven Planung ermittelten Aufträge werden in dem in Fig. 1 mit 10 bezeichneten Schritt einer mehrkriterialen Simulation unterworfen, die ständig die für

den jeweiligen Augenblick günstigste Disposition unter Berücksichtigung bestimmter, unten noch näher erläuterter Kriterien ermittelt, ohne diese Disposition tatsächlich festzulegen.

Die fortlaufende Simulation ermittelt innerhalb eines wählbaren Zeitfensters unter Berücksichtigung der ausgewählten Kriterien für jeden Auftrag ständig dessen aktuelle Priorität und dynamische Veränderung.

Das Zeitfenster und die Häufigkeit der Simulationsvorgänge pro Zeiteinheit sind frei wählbar und bestimmen sich im wesentlichen aus der Anwendung für Arbeitsabläufe bestimmter Art.

Aus dem klassifizierten Auftrag und der aktuellen Priorität ermittelt die Simulation für alle zur Ausführung einsetzbaren Ressourceklassen und unter Berücksichtigung von formalen Kriterien, zu welchem Zeitpunkt mit der Bearbeitung begonnen werden müßte.

Es existiert somit ständig ein Modell für die Disposition. Die Aufträge floaten innerhalb der formalen Ausführungszeiträume bis zur Dispositionentscheidung im Modell. Dadurch ist sehr früh erkennbar, ab welchem Zeitpunkt ein Auftrag hinsichtlich seiner formalen Kriterien kritisch wird. Bevor dieser Zeitpunkt eintritt, kann die Simulation andere Aufträge mit Unterbrechungskriterien nach geeigneten Ressourcenklassen untersuchen und mögliche Alternativen zur Abhilfe vorschlagen.

Die Simulation kann die automatische Benachrichtigung dieser Ressourcen anstoßen, Vorbereitung für deren Umdisposition treffen, Nachrichten über die bevorstehenden Maßnahmen nach außen geben und wenn notwendig auch umdisponieren.

Eine automatische Dispositionentscheidung wird erst dann getroffen, wenn sich eine Ressource als verfügbar meldet.

Eine Ressource muß sich in folgenden Fällen melden:

1. bei Beginn der Verfügbarkeit (Arbeitsbeginn);
2. bei Wiederverfügbarkeit nach abgeschlossenem Auftrag;
3. bei Zugang eines Unterbrechungskennzeichens;
4. zur außerplanmäßigen Unterbrechung eines Auftrages;
5. bei Ende der Verfügbarkeit (Arbeitsende).

Die Rückmeldung geschieht in einem in Fig. 1 mit 11 bezeichneten Schritt und bezieht sich auf Daten über Ausführungszeiten, Materialverbrauch, Fehler, Schäden, Ausfallzeiten und Ort der Ressource, wobei Fehler und Schäden codiert gemeldet werden. Im Schritt 10 werden diese Daten berücksichtigt, indem ein nachfolgender Schritt 12 ausgeführt wird, der mit "situationsabhängiger Disposition" bezeichnet ist. Diese wird beispielsweise auf Abruf dem Operator gemeldet. Die Rückmelddaten des Schritts 11 gelangen im übrigen zu den Stammdaten und zur Simulation, was in Fig. 1 durch den Schritt 13 bezeichnet ist.

Die Auftragsdaten werden automatisch in einem nachfolgenden Schritt 14 an die Ressourcen übermittelt.

Die Übertragung der Auftragsdaten kann sofort über Telefon, Fax, Cityruf, Modem, ISDN, LAN usw. oder durch transportable Datenträger erfolgen. Erstere Übertragung ist in Fig. 1 mit 15, letztere mit 16 bezeichnet. Die Auftragsempfänger, d.h. die Ressourcen sind mit 17 bezeichnet. Von diesen werden durch mit 18 bezeichnete Übertragungsverfahren mittels Telefon, Modem usw. die Daten für den Rückmeldeschritt weitergeleitet.

Melden sich Ressourcen, wird deren Status und eventuelle Rückmelddaten aus dem aktuellen Auftrag übermittelt. Daraus ermittelt die Simulation sofort das neue Modell und übergibt die Daten für den nächsten Auftrag an die Ressource.

Ressourcen und Termine können auch im Rahmen des Schrittes 12 manuell disponiert werden, d.h. die Aufträge können innerhalb der Simulation mit Vorgabe der Ausführungstermine und wahlweise namentlicher Zuordnung von Ressourcen aus den zuständigen Klassen, die unten näher erläutert sind, manuell disponiert werden.

Dies erfolgt beispielsweise bei genauen Terminabsprachen mit dem Leistungsempfänger oder wenn aus besonderen Gründen die namentliche Zuordnung von Ressourcen erforderlich wird.

Die Dispositionentscheidung für Aufträge kann während der Simulation im Schritt 10 durch die Wegnahme kriterialer Freigabekennzeichen ausgesetzt werden. Dazu wird direkt in den Schritt 10 eingegriffen.

Aus organisatorischen oder technischen Gründen kann es erforderlich sein, die Bearbeitung von Aufträgen innerhalb der Simulation vorläufig auszusetzen, ohne diese jedoch endgültig zu stornieren. Dies kann durch die Wegnahme kriterialer Freigabekennzeichen erfolgen.

Aufträge mit unvollständigen kriterialen Freigabekennzeichen erhalten eine bedingte Freigabe zur Simulation unter dem Vorbehalt der Rechtzeitigkeit.

Für einen vorwählbaren Zeitraum werden diese Aufträge im Schritt 12 so behandelt, als seien alle kriterialen Freigabekennzeichen vorhanden. Treten die fehlenden Freigabekennzeichen während der Vorbehaltszeit planmäßig ein, werden diese Aufträge entsprechend der sonstigen Kriterien disponiert.

Verzögert sich das Eintreten der fehlenden Freigabekennzeichen über den Vorbehaltszeitraum hinaus, werden diese Aufträge aus der Simulation herausgenommen und für einen wählbaren Zeitraum zur manuellen Bearbeitung in einer Wiedervorlage zwischen-

gespeichert. Nach Ablauf des Zeitraumes werden diese Aufträge automatisch mit einem Kennzeichen gespeichert und aus der Wiedervorlage gelöscht.

Aufträge können aber auch jederzeit manuell durch einen Eingriff in den Schritt 10 storniert werden.

In diesem Fall werden die Aufträge aus der Simulation herausgenommen und alle Auftragsdaten mit den Kennzeichen der Stornierung gespeichert.

Für Aufträge, deren Daten den Ressourcen bereits zur Ausführung vorliegen, werden die Stornokennzeichen an die Ressourcen übermittelt. Danach erst erfolgt das Löschen der Disposition und Entlastung der Ressourcen.

Die Ressourcen sind in Klassen mit bestimmten Wertigkeiten eingeteilt. Art und Anzahl der Ressourcenklassen sind anwendungsspezifisch festzulegen. Innerhalb der Ressourcenklassen gibt es Unterklassen. Jede Ressourcenklasse hat nur primäre aber beliebig viele sekundäre Unterklassen.

Die Profile der Ressourcen sind kriterial und eindeutig den Ressourcenklassen zugeordnet. Die Profile beschreiben, für welche Tätigkeiten/Arbeitsgänge die Ressourcen einsetzbar sind. Aus den Profilen ergeben sich die Ressourcenklassen.

Beispiel:

Ressourcenklassen:	Ressourcen	Profile
Kraftfahrzeug	Pkw, Typ	Personentransport

Eine Ressource kann ein primäres Profil besitzen und kann weitere sekundäre Profile haben.

Die primären Profile der Ressourcen beschreiben die Tätigkeiten/Arbeitsgänge, für welche die Ressourcen vorgehalten bzw. entlohnt werden, zum Beispiel Eingruppierung in eine Maschinen-/Kosten-/Tarifgruppe. In den sekundären Profilen sind die Tätigkeiten/Arbeitsgänge beschrieben, für welche die Ressourcen aufgrund konstruktiver Merkmale Ausbildung/Kenntnisse auch einsetzbar sind, die aber in der Regel denen niedrigerer Maschinen-/Kosten-/Tarifgruppen entsprechen.

Das primäre Profil einer Ressource ist nur einer Ressourcenklasse zugeordnet, die sekundären Profile können mehrere Ressourcenklassen zugeordnet sein.

Dadurch entstehen innerhalb einer Ressourcenklasse primäre und sekundäre Unterklassen. Die primären Unterklassen besitzen die Ressourcen mit primären und sekundären Profilen. Während die sekundären Unterklassen ausschließlich durch Ressourcen mit sekundären Profilen besetzt sind.

Die Disposition im Schritt (12) berücksichtigt erst die primären und dann die sekundären Profile.

Die fortlaufende Simulation im Schritt (10) ermittelt für alle Aufträge und geeigneten Ressourcenklassen ein Modell zur Disposition in der Reihenfolge:

1. primäre Unterklassen und primäre Profile
2. primäre Unterklassen und sekundäre Profile
3. sekundäre Unterklassen und sekundäre Profile

Jede Ressource bearbeitet zu jeder Zeit nur maximal einen Auftrag.

Damit ist sichergestellt, daß jede Ressource nach Abarbeitung des aktuellen Auftrages diesen zeitnah zurückmelden muß und für eine neue, situationsabhängige Disposition zur Verfügung steht.

Bis zur Dispositionentscheidung stehen prinzipiell alle verfügbaren Ressourcen mit geeigneten Profilen für die Ausführung eines Auftrages zur Verfügung. Von welchen Ressourcen ein Auftrag tatsächlich ausgeführt wird, entscheidet sich erst zum Zeitpunkt der Dispositionentscheidung, nämlich genau dann, wenn eine Ressourcen sich als verfügbar meldet.

Ressourcen können stationär, z.B. Maschinen, oder mobil, z.B. Fahrzeuge sein. Über geeignete Nachrichtenübertragungsmittel läßt sich erreichen, daß die Ressourcen von der Stelle aus, die die Dispositionen durchführt, ständig erreichbar sind.

Die Nutzbarkeit bestimmter Leistungsmerkmale des erfundungsgemäßen Verfahrens bestimmt sich aus dem Erfüllungsgrad dieser Forderung. Für das Stornieren von Aufträgen, die bereits den Ressourcen übermittelt wurden oder das Setzen von Unterbrechungskennzeichen ist die ständige Erreichbarkeit Voraussetzung.

Für alle anderen Funktionen ist es ausreichend, wenn die Erreichbarkeit der Ressource sich auf die Zeiträume beschränkt, in denen neue Auftrags- oder Rückmeldedaten übermittelt werden müssen.

Die Daten aller Aufträge werden zur späteren Weiterverarbeitung und Auswertung in unterschiedlichen Datenspeichern archiviert.

Art und Umfang der Archive richtet sich nach den Ressourcen, den Arbeitsabläufen und Anforderungen von Anwendern.

**Formale Bestätigungen für Aufträge, Lieferscheine und Rechnungen können automatisch erzeugt werden.**

**Das Verfahren generiert aus den formalen Vorgaben und den normierten Aufträgen gewünschte Auftragsbestätigungen per Fax oder e-mail, erstellt Lieferschein- und Rechnungsdatensätze.**

**Um das Verfahren selbstoptimierend auszubilden, werden folgende Maßnahmen getroffen:**

**Es werden ständig die zurückgemeldeten Auftragsdaten mit den Vorgaben verglichen und daraus Korrekturfaktoren ermittelt. Die ermittelten Korrekturfaktoren werden nach außen als Empfehlung abgegeben und in tendenzieller Entwicklung dargestellt.**

**Das Verfahren kann so gesteuert werden, daß die Korrekturfaktoren automatisch in die Simulation einfließen und das Modell für die Dispositionentscheidung beeinflussen.**

**Eine automatische Veränderung der Stammdaten erfolgt nicht. Mit diesem Leistungsmerkmal können die Vorgaben aus den Stammdaten den realen Gegebenheiten angepaßt werden.**

**Aufträge können mehrere Unterbrechnungskriterien besitzen.**

**Die Bearbeitung von Aufträgen kann mit unterschiedlichen Kriterien unterbrochen bzw. auch abgebrochen werden. Dabei stellen sich folgende Auswirkungen ein:**

Nr	Unterbrechungskriterium	Auswirkungen
1	hochpriorer Ressourcenbedarf	Anforderungen an alle Ressourcen mit geeigneten Profilen und unterbrechbaren Aufträgen
2	fehlendes Freigabekennzeichen nach Ablauf der bedingten Freigabe	Auftrag wird aus der Simulation gelöscht
3	manuelles Stornieren	Auftrag wird aus Simulation/Disposition gelöscht und das Stornokennzeichen an die ausführende Ressource übermittelt
4	Wegnahme Freigabekennzeichen während der Simulation	Dispositionentscheidung wird bis zur endgültigen Freigabe oder Stornierung ausgesetzt
5	außerplanmäßig durch die Ressource selbst	Benachrichtigung an den Operator, weitere Entscheidung manuell

Hochpriore Aufträge können solche mit niedrigerer Priorität und mindestens einem Unterbrechungskriterium bei Bedarf automatisch umdisponieren.

Zeichnet sich ab, daß hochpriore Aufträge hinsichtlich formaler Kriterien drohen kritisch zu werden, schlägt die Simulation geeignete Gegenmaßnahmen vor und leitet gegebenenfalls diese ein. Die Gegenmaßnahmen bestehen darin, daß zunächst in

Aufträgen mit niedriger Priorität und dem Unterbrechungskriterium für "hochprioren Ressourchenbedarf" nach geeigneten Ressourcen untersucht werden. Sind dort solche Ressourcen vorhanden, gibt es die Möglichkeit, diese als Maßnahmen zur Abhilfe vorzuschlagen.

Es ist aber auch möglich, daß die Simulation selbst das Umdisponieren einleitet, indem es zunächst die gefundenen Ressourcen von dem hochprioren Bedarf informiert und diese dazu veranlaßt, sich als verfügbar zu melden.

Sobald sich darauf eine Ressource als verfügbar meldet, übermittelt die Simulation die Auftragsdaten und ändert die Disposition entsprechend. Der so unterbrochene Auftrag kann zu einem späteren Zeitpunkt von der gleichen oder aber in besonderen Fällen durch eine andere Ressource weiterbearbeitet werden.

Jeder Auftrag hat mindestens einen Arbeitsgang.

Für die situationsabhängige Simulation ist für jeden Auftrag mindestens ein Arbeitsgang vorhanden. Dieser muß die voraussichtliche Ausführungsdauer und das Profil der ausführenden Ressource beschreiben.

Ein Arbeitsgang kann ein primäres Profil besitzen und kann weitere sekundäre Profile haben.

Die primären Profile der Arbeitsgänge/Tätigkeiten legen fest, welche Ressourcen diese vorzugsweise ausführen sollen. Der Multiplikator für die geplante Zeit ist bei den primären Profilen immer 1 (eins).

Die sekundären Profile der Arbeitsgänge/Tätigkeiten geben an, welche Ressourcen diese aufgrund der Ausbildung/Kenntnisse ausführen können. Der Multiplikator für die

geplante Zeit ist bei den sekundären Profilen immer größer 1 (eins).

Die Disposition kann unterschiedliche Material-Strategien je Ersatzteil berücksichtigen.

Sollen zusätzlich Ersatzteil- und Materialverfügbarkeiten berücksichtigt werden, so sind die Materialien in Art und Menge anzugeben. Dabei ist zu beachten, wie der Material-Strategie sein soll. Ist davon auszugehen, daß alle Ersatzteile und Materialien zu jeder Zeit ausreichend und sofort verfügbar sind, kann auf eine Bestandskontrolle verzichtet werden.

Sind unterschiedliche Material-Strategien je Ersatzteil vorgesehen, zum Beispiel lager-optimiert oder auftragsoptimiert, müssen für alle Dispositionszeiten neben der Bestandskontrolle die eventuellen notwendigen Vorlaufzeiten für die Beschaffung berücksichtigt werden.

Optimierungskriterien können mit unterschiedlichem Einfluß berücksichtigt werden:

Mit dem erfindungsgemäßen Verfahren lassen sich Ziele wie z.B. Kostenminimierung, Termineinhaltung, Ressourcenauslastung, kürzest mögliche Antrittszeiten, Qualität, etc. mit unterschiedlicher Wichtung berücksichtigen. Abhängig von der gewählten Strategie kann beispielsweise für die Disposition folgende Wichtung eingestellt werden:

- |    |                      |      |
|----|----------------------|------|
| 1. | Kostenoptimierung    | 60 % |
| 2. | Termineinhaltung     | 80 % |
| 3. | Ressourcenauslastung | 30 % |
| 4. | Qualität             | 20 % |

Bei der Wichtung treten die Kosten hinter der Termineinhaltung zurück. Die erste Dispositionspriorität liegt auf der Termineinhaltung. Dadurch verlängert die Disposition

die Einmalzeit aller Aufträge und disponiert früher.

Bei zwei oder mehr gleichzeitig verfügbaren und geeigneten Ressourcen wird in dem vorliegenden Beispiel die kostengünstigere ausgewählt.

Gibt es für einen Auftrag zwei oder mehr gleichzeitig verfügbare und geeignete Ressourcen, wird die mit der geringeren Gesamtauslastung gewählt.

Damit ist es möglich, die Disposition kontinuierlich der Unternehmensstrategie nachzuführen.

Es kann flexibel auf unterschiedliche Anforderungen und Organisationen angepaßt werden.

Das Verfahren ist an keine bestimmte Organisationsform gebunden und auf beliebige Branchen anpaßbar. Die Ressourcenklasse und Profile sind frei gestaltbar. Arbeitsgänge können ein- oder auch mehrstufig sein. Unteraufträge werden ebenfalls berücksichtigt.

Der Betriebskalender ist auf beliebige Aurbeszeitmodelle anpaßbar und regelt die Ressourchenverfügbarkeit.

Die Übermittlung von Auftrags- und Rückmelddaten sowie ständige Erreichbarkeit der Ressourcen erfolgt unter Nutzung der vorhandenen öffentlichen Kommunikationsnetze.

Die Fig. 2 zeigt ein Diagramm für verschiedene durchzuführende Aufträge. In Ordinatenrichtung ist die Dringlichkeit dargestellt.

Die Akszissenachse entspricht der Zeitachse. Es sind für verschiedene mit 1 bis 5 bezeichnete Aufträge jeweils der frühste und späteste Startzeitpunkt in Verbindung mit

der jeweiligen Ressource angegeben, die durch Ziffern innerhalb von Kreisen gekennzeichnet sind.

Die vorteilhaften Eigenschaften des erfindungsgemäßen Verfahrens bestehen im wesentlichen darin, daß

- es ausschließlich ereignisgesteuert reagiert;
- auslösende Ereignisse intern und extern verarbeitet;
- die Ereignisse automatisch erfaßt oder manuell identifiziert werden;
- die Ereignisse beim Erfassen oder Identifizieren automatisch normiert werden;
- normierte Ereignisse automatisch Aufträge auslösen können;
- ausgelöste Aufträge automatisch in die dispositive Planung übernommen werden;
- daraus eine fortlaufende, mehrkriteriale Simulation ständig die für den Augenblick optimalste Dispositon ermittelt ohne diese tatsächlich zu treffen;
- eine automatische Dispositionentscheidung erst dann getroffen wird, wenn sich eine Ressource als verfügbar meldet;
- die Auftragsdaten automatisch an die Ressourcen übermittelt werden;
- Ressourcen und Termine auch manuell disponiert werden können;

- die Dispositionentscheidung für Aufträge während der Simulation durch die Wegnahme kriterialer Freigabekennzeichen ausgesetzt werden kann;
- für Aufträge mit unvollständigen kriterialen Freigabekennzeichen eine Freigabe zur Simulation unter dem bedingten Vorbehalt der Rechtzeitigkeit erfolgt;
- Aufträge jederzeit sorniert werden können;
- die Ressourcen in Klassen eingeteilt sind;
- die Profile der Ressourcen kriterial sind und eindeutig den Ressourcenklassen zugeordnet sein müssen;
- eine Ressource nur ein primäres Profil aber beliebig viele sekundäre Profile besitzen darf;
- jede Ressource mit dem primären Profil einer Ressourcenklassen zugeordnet sein muß und mit den sekundären Profilen weitere Ressourcenklassen zugeordnet sein darf,
- die Disposition erst die primären und dann die sekundären Profile berücksichtigt;
- jede Ressource zu jeder Zeit nur maximal einen Auftrag bearbeitet;
- alle Freiheitsgrade bis zur Disposition erhalten bleiben;
- stationäre und mobile Ressourcen ständig erreichbar sind;
- alle Auftragsdaten automatisch archiviert werden;

- formale Bestätigungen für Aufträge, Lieferscheine und Rechnungen automatisch erzeugt werden;
- es selbstoptimierend ist;
- Aufträge mehrere Unterbrechungskriterien besitzen können;
- hochpriore Aufträge solche mit niedrigerer Priorität und mindestens einem Unterbrechungskriterium bei Bedarf automatisch umdisponieren können;
- jeder Auftrag mindestens einen Arbeitsgang haben muß;
- ein Arbeitsgang genau ein primäres Profil besitzen muß und weitere sekundäre Profile haben kann;
- die Disposition unterschiedlicher Material-Strategien je Ersatzteil berücksichtigen kann;
- strategische Unternehmensziele (Kostenminimierung, Termineinhaltung, Ressourcenauslastung, kürzest mögliche Antrittszeiten, Qualität, etc.) mit unterschiedlicher Wichtigkeit berücksichtigt werden;
- es flexibel auf unterschiedliche Anforderungen und Organisation angepaßt werden kann.

Die zum Zeitpunkt der Dispositionsentscheidung verfügbaren Ressourcen werden unter Berücksichtigung deren Profile nach optimalen Kriterien disponiert.

Die Nachteile einer Verausplanung, weil

- sich der Wertvorrat und Bedingungen für die auszuführenden Arbeiten (Art, Dauer, benötigte Ressourcen, frühest-/spätestmöglicher Anfangstermin) ständig, mit jeden neu hinzukommenden Auftrag ändern,
- sich die Verfügbarkeit der Ressourcen in nicht voraussehbarer Form (Überschreitung von Planzeiten, Verkehrssituation, technische und menschliche Schwächen, etc.) ändern,
- mögliche Situationsänderungen nicht vorhersehbar sind und die Mittel der Planung daher versagen,

werden mit dem erfundungsgemäßen Verfahren vermieden.

Stefan J. Halbländer  
Branichstraße 64  
  
69198 Schriesheim

**Patentansprüche**

Verfahren zur situationsabhängigen Disposition über bzw. Aktivierung von Ressourcen

1. Verfahren zur situationsabhängigen Disposition über bzw. Aktivierung von Ressourcen für die Erledigung von Arbeitsabläufen,  
d a d u r c h g e k e n n z e i c h n e t,  
daß eine Reihe von für die Ausführung vorgegebener Arbeitsabläufe vorhandenen Ressourcen bei einem Ereignis, das wenigstens eine Ressource für einen Arbeitsablauf erfordert, auf ihre Eignung und sofortige oder künftige Verfügbarkeit für den auszuführenden Arbeitsablauf überprüft werden, daß eine dieser Ressourcen nach wenigstens einem für die Ausführung des Arbeitsablaufs zweckmäßigen Kriterium ausgewählt und über sie disponiert wird und daß die Ressource zu einem durch die Disposition bestimmten Zeitpunkt für die Arbeit aktiviert wird.

2. Verfahren nach Anspruch 1,  
d a d u r c h g e k e n n z e i c h n e t,  
daß das jeweilige Ereignis nach einem vorgebbaren Zeitplan aus gespeicherten Daten oder zu durch Grenzwertüberschreitung bestimmten Zeitpunkten selbsttätig oder manuell ausgelöst wird.
3. Verfahren nach Anspruch 1 oder 2,  
d a d u r c h g e k e n n z e i c h n e t,  
daß die Ereignisse aus Daten, die von technischen Einrichtungen selbsttätig oder durch manuelle Betätigung von Eingabeelementen erzeugt werden, gebildet werden.
4. Verfahren nach einem oder mehreren der vorhergehenden Ansprüche,  
d a d u r c h g e k e n n z e i c h n e t,  
daß nach dem Auftreten eines Ereignisses gespeicherte Stammdaten selbsttätig Ressourcen auf ihre Relevanz für das Ereignis geprüft und bei positivem Prüfergebnis mit ereignisbezogenen Daten für die Dispositionentscheidung verfügbar gemacht werden.
5. Verfahren nach einem oder mehreren der vorhergehenden Ansprüche,  
d a d u r c h g e k e n n z e i c h n e t,  
daß die durch Stammdaten normierten und klassifizierten Ereignisdaten als Aufträge für Arbeitsabläufe einer dispositiven Planung unterworfen werden, die ständig aus den formalen Kriterien der Aufträge diejenigen ermittelt, die innerhalb eines gewählten Betrachtungszeitraums ausgeführt werden müssen.
6. Verfahren nach einem oder mehreren der vorhergehenden Ansprüche,  
d a d u r c h g e k e n n z e i c h n e t,  
daß die Ressourcen dann, wenn sie für Arbeitsabläufe frei sind, für diese be-

stimmt bzw. eingerichtet sind, eine entsprechende Meldung erzeugen, die von der Simulation für die Erzeugung einer Dispositionentscheidung ausgewertet wird.

7. Verfahren nach einem oder mehreren der vorhergehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet,  
daß die Ressourcen jeweils eine Meldung bei Beginn der Verfügbarkeit und Ende eines von ihnen durchgeföhrten Arbeitsablaufs und bei einer Unterbrechungsinformation sowie bei außerplanmäßiger Unterbrechung und beim Wegfall der Verfügbarkeit erzeugen.
8. Verfahren nach einem oder mehreren der vorhergehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet,  
daß durch die Simulation ständig die dynamischen Prioritäten aller dispositiven Aufträge für den gewählten Ausführungszeitraum ermittelt und unter Berücksichtigung der aktuellen Auftrags- und Ressourceneigenschaften zum Zeitpunkt der Verfügbarkeitsmeldung von Ressourcen selbsttätig die Dispositionentscheidungen getroffen und die ausgewählten Aufträge zur Ausführung an diese weitergeleitet werden.
9. Verfahren nach einem oder mehreren der vorhergehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet,  
daß durch manuelle Eingabe von Daten Ausführungstermine unter Zuordnung zu Ressourcen disponiert werden.
10. Verfahren nach einem oder mehreren der vorhergehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet,  
daß die Dispositionentscheidung für Aufträge an Ressourcen durch Zurückziehung von für die Aktivierung der Ressourcen notwendigen Bedingungsdaten

ausgesetzt werden kann.

11. Verfahren nach einem oder mehreren der vorhergehenden Ansprüche,  
dadurch gekennzeichnet,  
daß Aufträgen für Ressourcen eine Reihe von wählbaren Freigabekennzeichen zugeordnet werden, die auf ihr Vorhandensein vor Auftragsweiterleitung an die jeweilige Ressource geprüft werden, und daß im Falle eines oder mehrerer fehlender Freigabekriterien eine bedingte Freigabe für einen vorgebbaren Zeitraum erfolgt, innerhalb dem, bei Wegfall des oder der fehlenden Kriterien, eine Dispositionentscheidung für den jeweiligen Auftrag nicht verhindert wird.
12. Verfahren nach einem oder mehreren der vorhergehenden Ansprüche,  
dadurch gekennzeichnet,  
daß Aufträge für Ressourcen durch Eingabe entsprechender Daten und deren Verarbeitung durch die Simulation stornierbar sind.
13. Verfahren nach einem oder mehreren der vorhergehenden Ansprüche,  
dadurch gekennzeichnet,  
daß die Ressourcen nach ihren Eigenschaften für die Durchführung von Arbeitsabläufen in Klassen eingeteilt sind.
14. Verfahren nach Anspruch 13,  
dadurch gekennzeichnet,  
daß jede Ressource wenigstens eine Hauptklasse, die sich auf die besondere Eignung für den jeweiligen Arbeitsablauf bezieht, und gegebenenfalls Unterklassen hat, die sich auf eine geringere Eignung für einen Arbeitsablauf als wenigstens eine andere Ressource bezieht, die der Hauptklasse für diesen Arbeitsablauf zugeordnet ist.

15. Verfahren nach einem oder mehreren der vorhergehenden Ansprüche,  
dadurch gekennzeichnet,  
daß die Ressourcen jeweils einen bestimmten Auftrag zu einer bestimmten Zeit  
ausführen.
16. Verfahren nach einem oder mehreren der vorhergehenden Ansprüche,  
dadurch gekennzeichnet,  
daß die Ressourcen stationär oder mobil sein können.
17. Verfahren nach einem oder mehreren der vorhergehenden Ansprüche,  
dadurch gekennzeichnet,  
daß als Kriterien für die Optimierung Kosten, Termineinhaltung, Auslastung und  
Qualität des Arbeitsablaufs einzeln oder zu mehreren vorgesehen sind.
18. Verfahren nach einem oder mehreren der vorhergehenden Ansprüche,  
dadurch gekennzeichnet,  
daß zurückgemeldete Auftragsdaten mit den vorgegebenen Auftragsdaten ver-  
glichen werden und daß aus Abweichungen Korrekturfaktoren zur Optimierung  
der Arbeitsabläufe ermittelt werden.
19. Verfahren nach einem oder mehreren der vorhergehenden Ansprüche,  
dadurch gekennzeichnet,  
daß Aufträge ein oder mehrerer Unterbrechungskriterien aufweisen, die bei der  
Zuteilung von Prioritäten berücksichtigt werden.

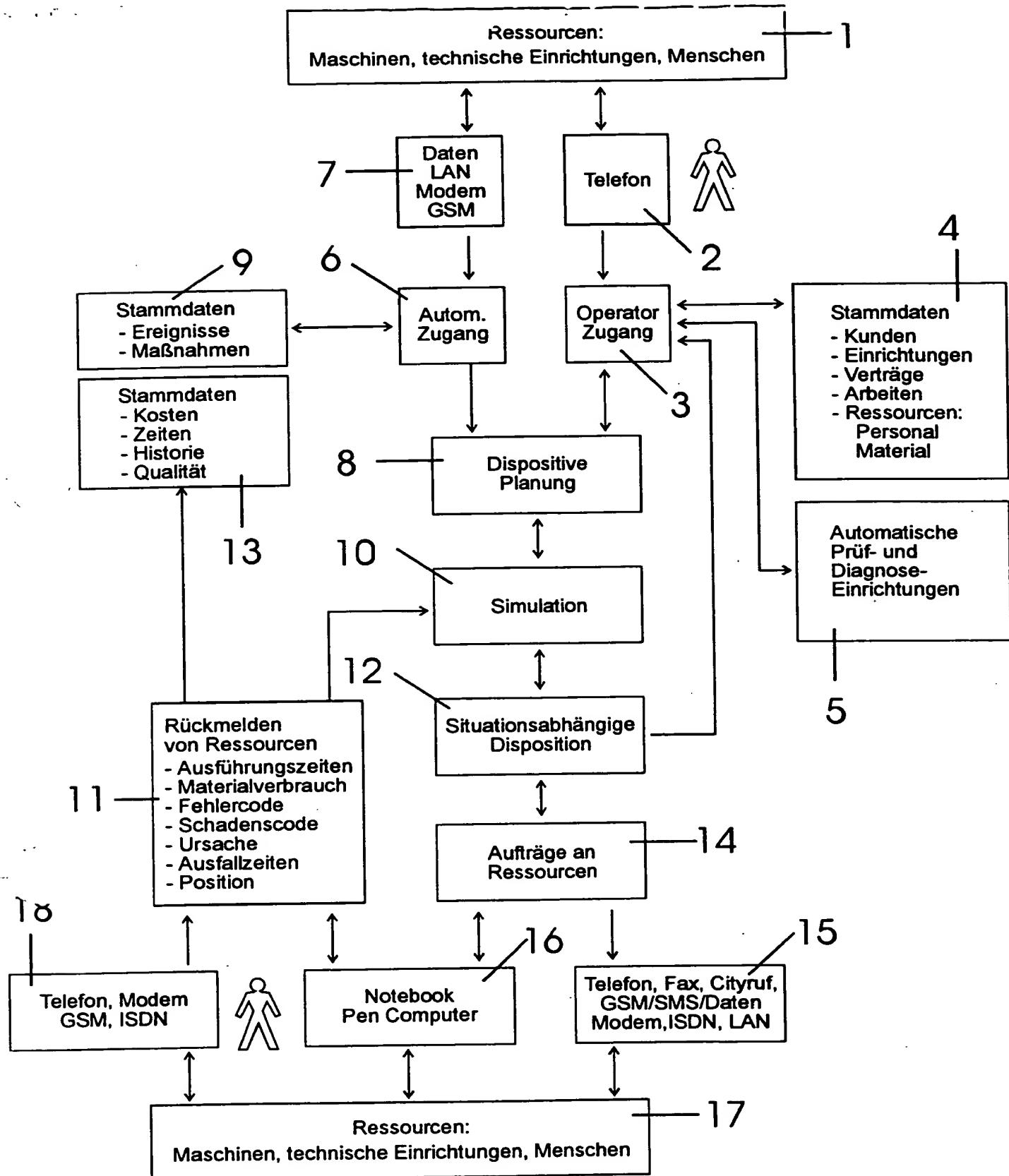
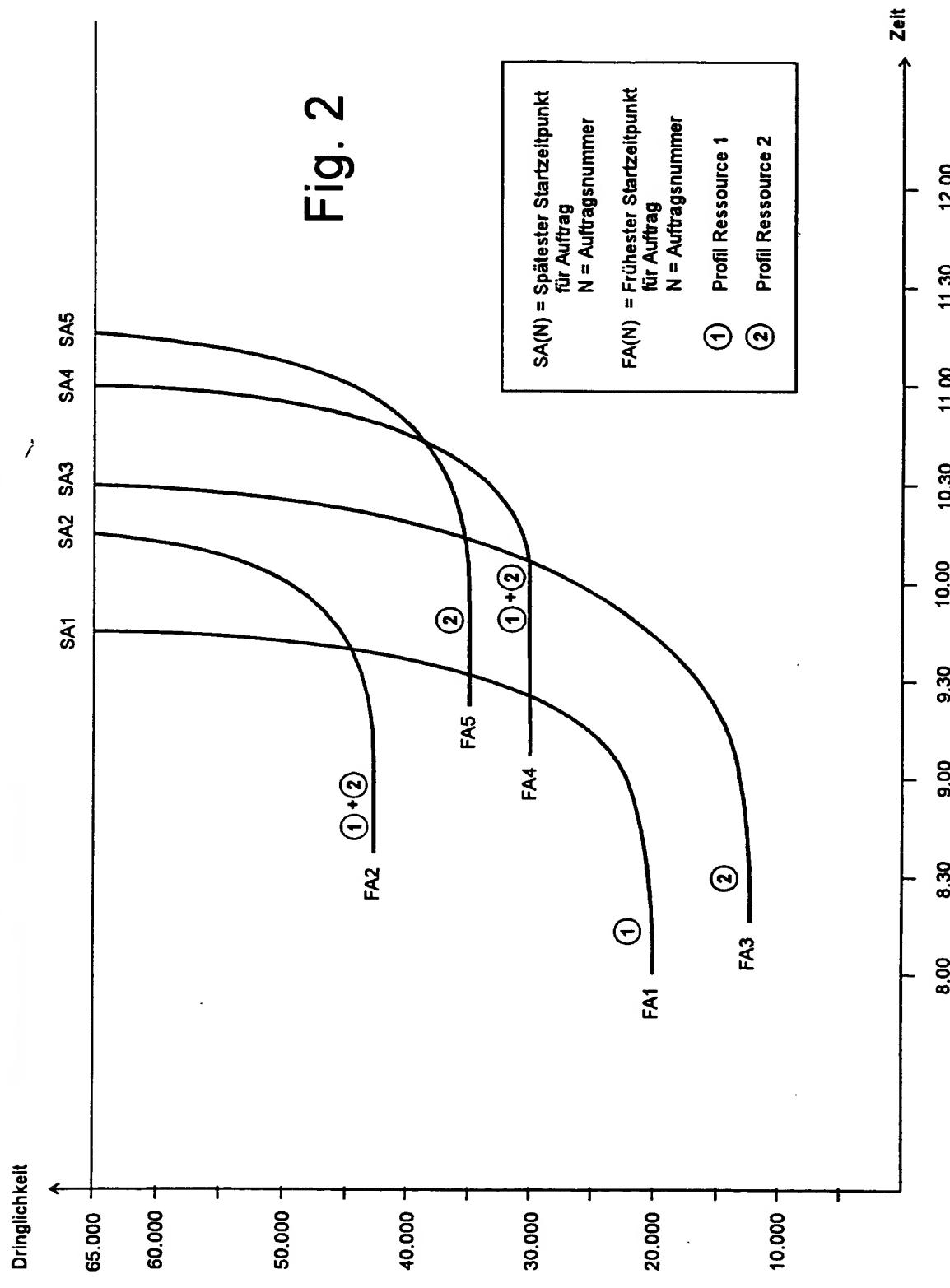


Fig. 1

Fig. 2



Stefan J. Halbländer  
Branichstraße 64

69198 Schriesheim

**Zusammenfassung**

**Verfahren zur Disposition über bzw. Aktivierung von Ressourcen**

Gegenstand der Erfindung ist ein Verfahren zur Disposition über und/oder Aktivierung von Ressourcen. Das Verfahren ist ereignisgesteuert.

Fig. 1

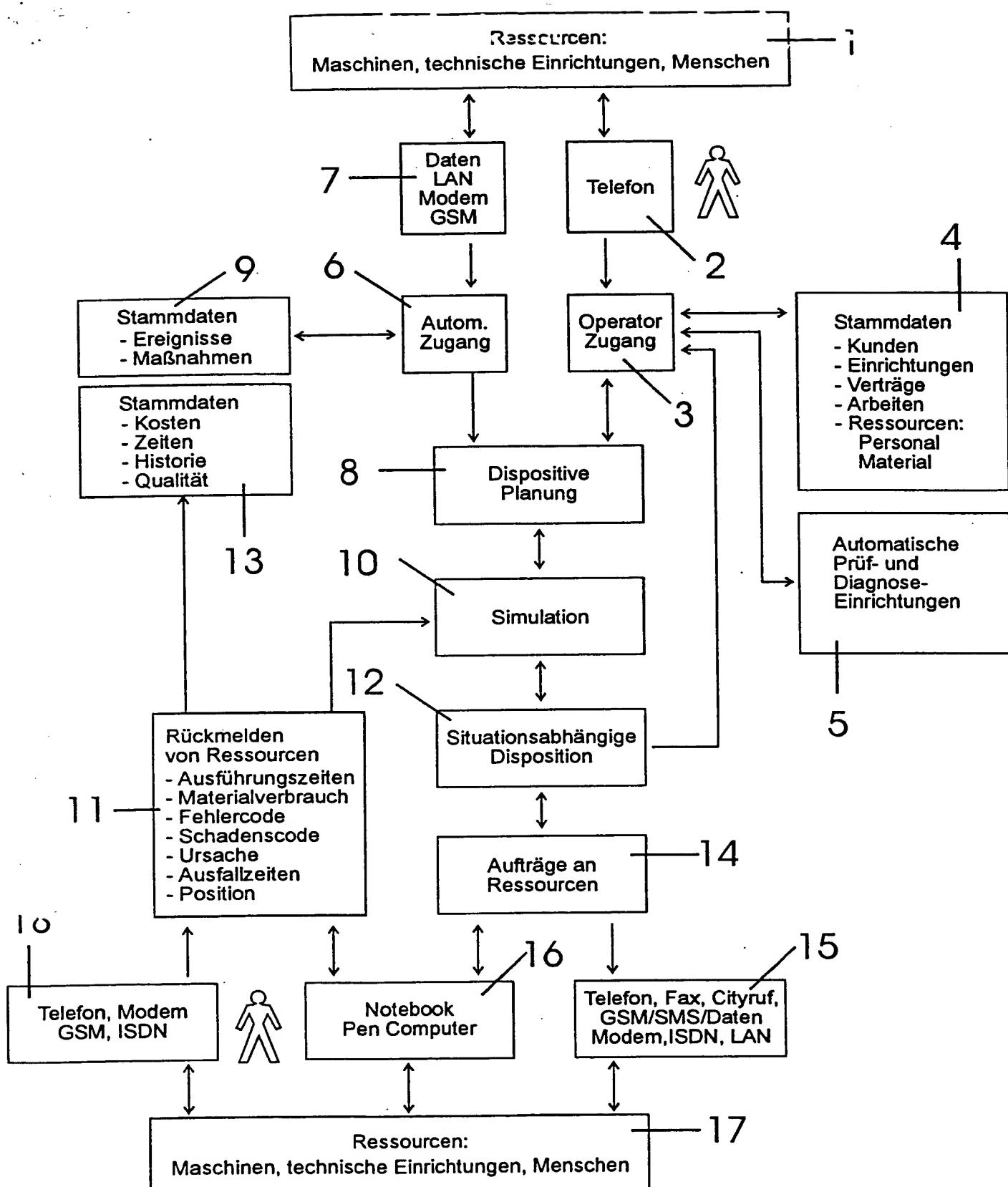


Fig. 1